

RUNDSCHEU

Eine Gedenkfeier zu Ehren Angelo Angelis, des vor zwei Jahren verstorbenen bedeutenden italienischen Forschers, fand in der Aula Magna der Universität Florenz am 27. Mai dieses Jahres statt. Mit Angelo Angeli, dem langjährigen Inhaber des Lehrstuhls für organische Chemie an der florentinischen Universität, verlor Italien einen seiner glänzendsten und fruchtbarsten Vertreter unseres Faches, dessen Pionierarbeiten, namentlich in der Chemie der Pyrrole, ein hohes Zeugnis für den Stand der italienischen Forschung ablegen. Mit der deutschen Forschung war Angeli durch zahlreiche persönliche und freundschaftliche Beziehungen verbunden. (12)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Verliehen: Prof. Dr. H. Staudinger, Direktor des Chemischen Laboratoriums der Universität Freiburg i. Br. von der Reale Accademia Nazionale dei Lincei in Rom, anlässlich einer Festsetzung vom 4. Juni, der Cannizzaro-Preis „in Anerkennung seiner Arbeiten über die Konstitutionsaufklärung hochmolekularer Stoffe, Kautschuk und Cellulose“.

Gestorben: Dr. A. Thiele, Magdeburg, Inhaber des gleichnamigen Handelslaboratoriums, am 4. Juni im 73. Lebensjahr.

Ausland. Im Vorraum der Aula der Universität Graz wurde eine Büste des verstorbenen Nobelpreisträgers Prof. Dr. F. Pregl enthüllt.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3.)

Wilhelm August Lampadius, ein Vorgänger Liebigs. Ein Beitrag zur Geschichte des chemischen Hochschulunterrichtes von Dr. Alfred Seifert. Verlag Chemie, Berlin 1933. Preis RM. 4.—.

Von dem als Entdecker des Schwefelkohlenstoffs bekannten Chemiker *Lampadius* (1772–1844) wußte man, daß er ein tüchtiger Mineralchemiker war und sich außerdem um die Einführung der Gasbeleuchtung und Rübenzuckergewinnung bemüht hat. Aus dieser auf sorgsamem Quellenstudium beruhenden, auf Anregung des Dresdener Chemiehistorikers *R. Zauñick* entstandenen Arbeit erfahren wir, daß er auch auf dem Gebiete des chemischen Hochschulunterrichts bis zu einem gewissen Grade bahnbrechend gewirkt hat. Bereits mit 22 Jahren an die Bergakademie Freiberg berufen, widmete er die große Leistungsfähigkeit seiner besten Jahre neben einer vielgestaltigen chemischen Forschung und einer vielleicht etwas zu fingerfertigen Schriftstellerei dem praktischen Unterricht der jungen Bergbaubeflissen. Und er brachte ihnen nicht nur die Anfangsgründe der chemischen Analyse bei, sondern versuchte sogar, mit ihnen zusammen chemische Probleme zu lösen, sie also zu selbständigen Forschern heranzubilden. Wenn sich *Lampadius* an Umfang und Erfolg auch nicht mit *Liebig* messen kann, so muß man ihn doch als seinen Vorläufer bezeichnen. Bereits 1795 hat er als „erster in ganz Europa“ einen praktischen analytischen Lehrgang eingerichtet. Daß *Liebig* mit seiner Behauptung, zur Zeit seines Studiums habe es keinen Laboratoriumsunterricht an deutschen Hochschulen gegeben, nicht recht hatte, darauf ist in den letzten Jahren schon wiederholt hingewiesen worden. Die vorliegende gründliche Arbeit bildet hierzu einen neuen, besonders wertvollen Beitrag.

Lockemann. [BB. 73.]

Wege zur physikalischen Erkenntnis. Reden und Vorträge. Von Max Planck. IX, 279 Seiten. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1933. Preis geh. RM. 6.—, geb. RM. 8.—.

Einer der bahnbrechenden Führer der modernen Naturwissenschaft gewährt hier einem breiteren Publikum Ausblicke auf die Grundfragen und philosophischen Grenzgebiete seiner Wissenschaft. Das Buch ist eine Neuausgabe der „Physikalischen Rundblicke“ *Plancks*. Es übernimmt vier Aufsätze aus der älteren Sammlung und fügt sieben dem letzten Jahrzehnt

entstammende Reden hinzu, die vornehmlich die Grundfragen der Quantentheorie und die anschließenden Probleme der Kausalität behandeln (Statistische Gesetze, Unschärferelation, Willensfreiheit u. a.). An der deterministischen Weltanschauung möchte *Planck* trotz der Heisenbergschen Unschärferelation festhalten. Überhaupt zieht sich durch das ganze Buch wie ein roter Faden eine vorsichtige Ablehnung mißverständlicher positivistischer Formulierungen. Gewiß sei der Positivismus darin im Recht, daß es keine Erkenntnisquelle gebe außer den Sinnesempfindungen; der Naturforscher müsse jedoch stets über die jeweils gegebenen Beobachtungen hinaus in das noch Unbekannte extrapoliieren und die Möglichkeit solcher Extrapolation voraussetzen. Ohne diese Voraussetzung — *Planck* nennt sie „metaphysisch“ — sei die Forschung zur vollen Sterilität verurteilt: „diejenige Weltanschauung aber ist die beste, welche die reichsten Früchte trägt.“ E. Zilsel. [BB. 80.]

Hochschmelzende Hartstoffe und ihre technische Anwendung.

Von Dr.-Ing. Karl Becker. (Metallisch leitende Carbide, Nitride und Boride und ihre Legierungen.) Nebst Anhang: Durchschnittliche Zerspanungsbedingungen für das Bearbeiten der einzelnen Werkstoffe mit Widia oder Sinterhartmetallen ähnlicher Leistung. 227 Seiten mit 99 Abbildungen und 57 Tabellen. Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, 1933. Preis geb. RM. 21.—.

Der Verf. gibt auf Grund mehrjähriger technischer Erfahrungen eine zusammenfassende Darstellung der Grundlagen der Technologie der neuen Hartmetalle, die auf der Verwendung gewisser hochschmelzender Metallverbindungen der metallisch leitenden Carbide, Nitride, Boride, Silicide hochschmelzender Metalle, wie Wolfram, Molybdän, Tantal, Titan u. ä., beruhen. Ausführliche Kapitel befassen sich mit der Herstellung dieser Verbindungen und mit ihren chemischen und physikalischen Eigenschaften, ebenso mit den Zweistoff- und Dreistoffsystemen, denen diese Verbindungen für sich oder zu zweien gleichzeitig vorhanden angehören. Das dem Widia zugrunde liegende System Metallcarbid-Bindeelement ist naturgemäß besonders eingehend behandelt, da Hartmetalle von diesem Typus (Widia, Carboly, Ramet, Titanit) in den letzten Jahren eine außerordentliche Bedeutung gewonnen haben und die Zerspanungstechnik und damit die Metallwirtschaft überhaupt auf eine neue Basis geführt haben. Breiten Raum nimmt dann die Schilderung der Anwendung der neuen Hartmetalle für Schneidewerkzeuge (für metallische Werkstoffe, für Isoliermaterialien, für Glas und Porzellan usw.) ein. Auch einzelne Anwendungsgebiete, wie Bergbau, Installationsgewerbe sind für sich behandelt. Den Chemiker dürfte die Anwendung von Hartmetallen interessieren für Gegenstände, die keiner Abnutzung unterliegen sollen (Meßwerkzeuge, Düsen, Mörser, Elektroden u. dgl. m.). Auf Grund dieser Anwendung und der allgemeinen Anwendung in der Zerspanungstechnik überhaupt wird das Buch auch weitere Kreise erfassen, die der Metallurgie ferner stehen. Ein Kapitel mit einer Zusammenstellung der Patente des Hartmetallgebietes ist für diejenigen von Bedeutung, die sich mit der Entwicklung neuer Hartmetalle befassen. Disposition und Darstellung des Buches, das als erstes über diesen Gegenstand, soweit es sich um ausführlichere Schilderung gerade der Hartmetalle handelt, erscheint, sind zu loben.

F. Skaupy. [BB. 84.]

Tertiäre Systeme. Elementare Einführung in die Theorie der Dreistofflegierungen. Von Priv.-Doz. Dr. G. Masing. VI, 164 Seiten, 166 Abbildungen im Text. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig C 1, 1933. Preis brosch. RM. 8,30, kart. RM. 9,60.

Für die technische Beherrschung von Mehrstofflegierungen genügt die Kenntnis der binären Legierungsreihe ihrer Komponenten in vielen Fällen nicht. Zahlreiche Dreistoffsysteme sind bisher ganz oder teilweise ausgearbeitet und müssen als unentbehrliche Grundlage für die technische Legierungskunde gelten. Dreistoffdiagramme und ihre Beschreibung zu lesen oder gar selbständig auszuarbeiten, ist aber eine Kunst geblieben, die nur wenige Fachleute ganz beherrschen. Eine genügend ausführliche Darstellung der Grundlagen einer Theorie der Dreistoffsysteme lag bisher nicht vor. Das vorliegende Werk füllt somit eine der bedeutsamsten Lücken aus, die eine Auswertung wissenschaftlicher Legierungsuntersuchungen für die Praxis bisher erschwerten.